

1965
das
88. Vereinsjahr
der
Sektion Rosenheim
des Deutschen Alpenvereins (DAV) e. V.

13. April 1965

Der Alpenverein ist immer auf der Höhe

Sektion Rosenheim hielt Rückschau — Ehrung treuer Mitglieder

In der Jahreshauptversammlung der Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins im Flötzinger-Keller berichteten die Referenten über ihre im abgelaufenen Vereinsjahr durchgeführte erfolgreiche Tätigkeit. Vorstand Manfred Rummel eröffnete die Versammlung und gedachte ehrend der beiden seit der letzten Jahreshauptversammlung verstorbenen langjährigen Mitglieder, des Regierungsoberbaurates Johann Finsterwalder und des Kaufmannes Josef Ellinger, der einem Bergunfall zum Opfer gefallen ist. Auch heuer konnte der Vorsitzende einer Anzahl von Mitgliedern für ihre langjährige Treue zum Deutschen Alpenverein das Ehrenzeichen überreichen, und zwar für 50 Jahre dem Fabrikanten Max Hamberger, für 40 Jahre Dr. Heinrich Brünner, Wilhelm Gössmann, Rudolf Hamberger und Georg Meier, für 25 Jahre Martin Ernst, Konstantin Förg, Hilde Hamberger, Heinz Heidenreich, Maria Leuze, Liselotte Stöckl und Max Wand junior.

Über die finanzielle Lage der Sektion berichtete Kassier Otto Breitsameter. Er erreichte den Mitgliedern zum besseren Verständnis der trockenen Zahlenmaterie einen Kassenabschluß, der vom Prüfer Ludwig Ziechnaus in Ordnung befunden wurde. Bedingt durch erhöhte Zuwendungen des Deutschen Alpenvereins für Instandsetzungen und Verbesserungen der Unterkunfthäuser an die hüttenbesitzenden Sektionen, wurde die vorgeschlagene Beitragserhöhung ab 1966 nach kurzer Aussprache einstimmig bewilligt. Die Hüttenreferenten Franz Bauer und Heinrich Stöckl erstatteten Bericht über die Sektionshäuser auf der Hochries und auf dem Brunnstein, die sich eines regen Besuches erfreuten. Dank und Anerkennung erhielten die Pächterseheleute Seebacher und Bichler für die gute Instandhaltung und für ihre langjährige vorbildliche Wirtschaftsführung.

Besonders rührig waren im abgelaufenen Jahr die Jungmannschafts- und die Jugendgruppe, über die Jugendleiter Jörg Mittlerer berichtete. In den regelmäßigen Gruppenabenden fanden Kurse über Rettungsmethoden sowie Lichtbildervorträge und Tourenbesprechungen statt. Die zahlreichen Ski- und Bergfahrten der Jungmannschaft deckten sich über das ganze Gebiet der Ost- und Westalpen und der Pyrenäen, in denen namhafte, zum Teil sehr schwierige Klettertouren unternommen wurden.

Durch zahlreiche Veranstaltungen von Farblichtbildervorträgen und ein alpines Tanzkränzchen hatte die Sektion auch für entsprechende Unterhaltung der weniger aktiven Mitglieder Sorge getragen. Sie waren, wie Vortragsreferent Ep. Lachauer berichtete, durchwegs gut besucht. Großen Zuspruch erfreuten sich auch die Gemeinschaftsfahrten der Sektion, die Tourenreferent Heinz Heidenreich in Wort und Bild unter dem Beifall der Versammlung vorführte. An den acht Sommer- und Winterbergfahrten in die heimatlichen Vorberge sowie in die Zentralalpen beteiligten sich rund 230 Mitglieder. Für die reibungslose Durchführung dieser Gemeinschaftsfahrten hat sich die Geschäftsstelle der Sektion, das Sporthaus Klepper, mit bewährten Kräften besondere Verdienste er-

worben. An den Sektionsabenden wurden die Touren besprochen, Kurse in Erster Hilfe durchgeführt und unterhaltende Dias-Quizfragen gestellt. Abschließend dankte Amtmann Wimbauer als Sprecher der Versammlung dem Ausschuß für die ersprießliche Arbeit.

12. August 1965

Der Hüttenwirt vom Hochries-Gipfel

Der „Seebacher“ ist den Wasserburger Bergfreunden wohlgesonnen

Seit 30 Jahren kenne ich ihn jetzt schon, und mir kommt es vor, als sei er fast nicht älter geworden in dieser Zeit. Ich war damals noch ein Schulbub, und mein erster Besuch auf der Hochries war ein Abenteuer für mich. So blieb mir vielleicht deshalb schon das Gesicht des Hüttenwirts der Gipfelhütte nachhaltig im Gedächtnis: schmal, verwittert, faltenreich, mit zwei listigen und lustigen kleinen Augen, die Nase kräftig gebogen, ein schmaler, etwas skeptischer Mund. „Schau, Lukas, des is da Seebacher“, sagte damals mein Freund Sepp zu mir, als der Hüttenwirt hereinkam und uns Buben ein Kracherl brachte. „Trinkts ma ned zvui, dann schwabberts beim Obigeh'n ned so fest“, sagte er, und weil er dazu freundlich und hintergründig lachte, habe ich es mir wohl so gut gemerkt.



„Der Seebacher“ von der Hochries-Gipfelhütte.

Foto L. E. Maier

Die Hochries ist für uns so etwas wie eine Bergheimat geworden. Unzählige Tage im Herbst, im Winter und im Frühling haben wir dort verbracht, mehrere hundert mal sind wir zur Gipfelhütte aufgestiegen. Wir haben Schneestürme erlebt und Gewitter, sind unter tiefblauem Föhnhimmel am Hütteneingang gesessen und haben vom Gastzimmer aus hinausgeschaut auf unser schönes Oberbayern. Aber immer hat zur Hochries und zur Hütte der Seebacher gehört. Ob er nun in der Küche im hintersten Eck der Bank vor seiner großen Kaffeetasche hockte, ob er uns zum Frühschoppen das Weißbier brachte, ob er draußen herumhantierte, Schnee schaufelte, Holz holte, den Aufzug richtete, mit dem „Spektive“ ins Tal hinunterlugte, ob er über ungehobelte Gäste schimpfte oder seine Skepsis über die Weltläufte äußerte, oder ob er gar, wenn ihm die rechten Leute beieinander waren, die auch das Zuhören ver-

standen, den braunen Ueberzug von seiner alten, schönen Harfe herunterzog und zu spielen begann, der Seebacher ist ein Bestandteil der Hochries und der Hütte, die auf dem Gipfel steht.

Seit mehr als 30 Jahren haust er nun schon auf der Hochries droben. Er wohnt hoch über dem Alltag, über dem Gewurl und der Gschäftlerei der Menschen, auf die er ein bisserl belustigt, verwundert oder verärgert herunterschaut, je nachdem, wie sie es halt grad treiben. Er hat seine eigene Sicht gewonnen in diesen über zehntausend Tagen und Nächten, die er droben verbracht hat, näher dem Wind und der Sonne, dem Schnee und Regen, dem Auf und Ab des Jahres und der Jahre. Und das ist ganz natürlich so. Für ihn hat manches keine Bedeutung, was den Ameisen drunten wichtig erscheint, und vieles ist für ihn bedeutungsvoll, worauf die Menschen im Tal gar nicht achten.

Schier 73 Jahre hat er schon auf dem Buckel. Sein Haar ist weiß geworden. Zu den Falten, die er vor 30 Jahren schon hatte, sind noch einige hinzugekommen. Aber aufrecht und zäh macht er seine harte Arbeit. Für so einen Hüttenwirt gibt es vieles zu tun, und ein richtiger Feiertag geht das ganze Jahr über kaum her. Da sind die Brettlrutscher, die Bergsteiger und die Fremden, die versorgt sein wollen. Anspruchsvolle und Bescheidene sind darunter, Laute und Leise, jeder ist anders, jeder hat Wünsche. Der Aufzug, ein vom Seebacher selbstgebauter Materialaufzug vom Samerberg herauf, muß in Gang gehalten werden. Trinkwasser und Brennholz werden hier oben zu Problemen. Er muß Buch führen, abrechnen, Pacht bezahlen. Das Finanzamt verschont die Steuerpflichtigen auch in die-

ser Höhe nicht. Es gibt zu flicken, zu richten, auszubessern und instand zu halten. Und wenn er nicht seine immer freundliche, hilfsbereite Frau, die Seebacherin, hätte, die

die Küche versorgt und die mit ihm die 30 Jahre auf der Hochries verlebt hat, wäre all die Arbeit und Plage auch für den Seebacher, der zäh wie selten einer ist, kaum zu derpacken gewesen.

Wir Wasserburger mögen den Seebacher. Ich glaube, er mag uns auch. Seit Jahren hausen ja auf den Hütten um den Hochriegipfel eine Reihe von Wasserburgern, die immer wiederkommen und zum Seebacher hinaufhatschen. Dort gibt es jedesmal eine zünftige, herzhafte Begrüßung, die Thilde, die langjährige treue Bedienung, bringt das Weißbier zum Frühschoppen oder den Glühwein zum Aufwärmen nach dem Schneesturm, und dann wird erzählt und gelacht. Der Seebacher hockt sich zum Tisch her und kommt auch selbst ins Erzählen, wenn er gut aufgelegt ist. Und wenn ihn wieder einmal etliche „gscherte Hammeln“, wie er unliebsame Gäste kurzerhand bezeichnet, recht geärgert haben, weil sie recht laut und anspruchsvoll waren und einen Verhau im Schlafraum hinterließen, dann sagt er gleich, daß er grantig ist und daß er nicht Harfe spielen mag.

Wenn er aber erzählt, wird es lustig. Seine Episoden gehen ihm nicht leicht aus. Ich vergesse nicht seine Schilderung vom Dolomitenkrieg, als er in seiner Kompanie der einzige Skifahrer war und ihm der Kompaniechef einmal eigens aus der hintersten Etappe Skistiefel besorgte, damit er besser fahren konnte. Es waren aber offenbar Ladenhüter von einer Größe, wie sie im ganzen Dolomitenheer sonst niemand brauchte. Jedenfalls mußte sie der Seebacher fußverkehrt anziehen, daß sie überhaupt an den Füßen blieben. Als er damit einen Erkundungsgang zu einem vorgeschobenen Stützpunkt machte, entdeckte ein Stoßtrupp der Nachbareinheit die seltsame verkehrte Fußspur. Kopfschüttelnd und rätselnd waren sie wohl der Meinung, die Riesenabdrücke eines furchterregenden Bergungeheuers entdeckt zu haben.

Wenn wir auf der Hochrieshütte den Hüttenfasching feiern und so an die 30 oder 40 Wasserburger die ganze Nacht durchtanzen und nicht ins Bett gehen wollen, hält der Seebacher mit seiner Frau eisern aus. Manchmal läßt er sich sogar auf einen Tanz ein. Wenn wir im Morgengrauen hinunterfahren zu unseren Hütten, verabschiedet er uns an der Tür und sagt noch ein zufriedenes: „D' Hauptsach' is, daß euch gfoin hod!“

Heute noch ist der Seebacher ein gewandter, sicherer Skifahrer. Und es passiert nicht selten, daß er irgendwo am steilen Nordhang den Aufzug richten, daß er selber aus dem Tal Frischfleisch und Brot herauftragen und durch tiefen Neuschnee spuren muß. Mit seinen 73 Jahren vollbringt er noch Leistungen, die ihm manch Junger nicht nachmachen könnte. „Es is scho a harts Lebn, wenn ma's a so bedenkt“, brummt er dann vielleicht, „manchmal denk i mia scho, es soll me doch gleich die ganz Welt...“ Wenige Minuten später aber macht er zufrieden und ohne ein Zeichen einer Anstrengung seine Brotzeit und trinkt mit uns ein Glaserl Wein.

Wenn er aber mitunter seine Harfe hervorholt und im kleinen Kreis zu spielen anfängt, wenn seine schwieligen und doch so geschickten Hände an den Saiten zupfen und sein schmales, gegerbtes Gesicht unter den weißen Haaren ganz in sein Spiel hineinhorcht, dann kann sein, daß einem empfindsamen Zuhörer aufgeht, wie schön und echt dies alles ist und wie sehr man eine solche Stunde behüten sollte.

Ja, Menschen am Berg werden stärker ausgeprägt als wir. Aber im Grunde haben sie eine Gelassenheit, um die wir sie beneiden müßten. Wir hoffen, daß uns der Seebacher noch oft auf seiner Harfe etwas vorspielen kann, daß er noch lange grantelt über unliebsame Gäste und daß er die Wasserburger weiterhin so gern mag wie wir ihn.

LEM



Deutscher Alpenverein

VERWALTUNGS-AUSSCHUSS

An die
Sektion Rosenheim
des Deutschen Alpenvereins
Sporthaus Klepper

82 Rosenheim
Max-Josef-Platz 22

8000 München 22

Praterinsel 5
Fernsprech-Nr. 22 25 96

Konten:
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank
München, Konto-Nr. 346 600
Bayerische Vereinsbank, München,
Konto-Nr. 323 820
Postscheck-Konto: München Nr. 22 28
Sparkasse der Stadt Kufstein
Girokonto Nr. 241

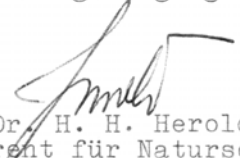
Unser Zeichen: Ihr Schreiben vom: Ihr Zeichen: Tag:
Wi/Ri/13346/65 - - -
Betrifft: Kennzeichnung von Naturschutzgebieten

Sehr geehrte Herren!

Wir erhielten von der Bayerischen Landesstelle für Naturschutz die Nachricht, daß im Bereich Oberaudorf (Brünstein) eine Seilbahn gebaut werden soll. Wir können uns auch erinnern, daß anlässlich eines Gesprächs über den Ausbau des Brünsteinhauses durch Ihre Sektion von einer Seilbahn die Rede war.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns darüber unterrichten könnten.

Mit Bergsteigergruß


(Dr. H. H. Herold)
Referent für Naturschutz

Gegen Rückgabe
an den Herrn Hüttenreferenten "Brünstein"
Heini S t ö c k l , Rosenheim
mit der Bitte um gefl. Äußerung.

Geschäftsstelle Max-Josef-Pl. 22
im Sporthaus Klepper

31. 8. 65

Es wird gebeten, in Schreiben an den Haupt- und Verwaltungsausschuß auf einem Blatt nur einen Gegenstand zu behandeln und von persönlichen Zuschriften abzusehen!

HEINRICH STÖCKL

Spedition und Möbel- Nah- und Ferntransporte

Tägl. Stückgutverkehr Rosenheim-München · Nahverkehr · Sammelgutannahme

SEIT 1929



HEINRICH STÖCKL · ROSENHEIM · Küberlingstraße 57

An die
Sektion Rosenheim
des D. A. V.
z. Hd. Herrn
Rechtsanwalt Rummel

82 Rosenheim
Max-Josef-Platz 22

ROSENHEIM Oberbayern

Küberlingstraße 57 · Telefon 605 (3605)

TAG 3. September 1965 Hi

Betreff: Kennzeichnung von Naturschutzgebieten

Bezug: Brief des D. A. V. München Z. Wi/Ri/13346/65

Sehr geehrter Herr Rummel!

In der Angelegenheit kann ich Ihnen folgendes mitteilen:

Ich habe in der Sache bereits mit Herrn Bürgermeister Berger aus Oberaudorf gesprochen und konnte nur erfahren, daß der Verkehrsverein Oberaudorf in Verbindung mit dem Wintersportverein eine Bergbahn zum Brunnstein plant, und zwar soll es entweder eine Einhängendelbahn oder eine Großgondelbahn werden.

Abfahrtsplatz soll Speckbach an der Mautstelle der Straße Niederaudorf-Tatzelwurm werden. Anfahrtstelle auf dem Berg bei der Einbuchtung etwa 100 m westlich vom Brunnsteingipfel bei einer Felsschneise.

Ferner habe ich dazu noch den Vorstand des Wintersportvereins Oberaudorf gesprochen. Sie hoffen mit der Planung bis Oktober dieses Jahres fertig zu werden. Wenn Sie den Auftrag heuer noch vergeben konnten, wurde Ihnen Fertigstellung bis Weihnachten 1966 zugesagt. Wie weit inzwischen die Angelegenheit gediehen ist kann ich Ihnen nicht sagen, da diese Besprechungen bereits 6 - 8 Wochen zurückliegen.

Auf unseren Grund kommt die Bahn nicht zu stehen. Das Brunnsteinhaus liegt südlich des Berges und die Bahn wird nordseits gebaut. Nächste Entfernung von unserem Grund auf dem Brunnstein ca. 100 m, genauer auf dem Gipfel des Berges.

Mit freundlichen Grüßen

Stöckl

Ich arbeite ausschließlich auf Grund der Allgem. Spediteurbedingungen (ADSp.) neueste Fassung, sowie der Bedingungen für den Möbel-, Nah- u. Fernverkehr u. des AGNB Gerichtsstand ausschließlich Rosenheim.

Volksbank Rosenheim Konto Nr. 2577 · Kreis- und Stadtparkasse Rosenheim Konto Nr. 1823 · Postscheckkonto München Nr. 58473



BERICHT

über das

Geschäftsjahr 1965

erstattet in der

88. ordentlichen Mitgliederversammlung

am 24. Mai 1966



Gründungstag 19. Oktober 1877

I. Allgemeines

In der am 24. Mai 1966 im „Flötzinger-Löchl“ durchgeführten und von insgesamt 48 Mitgliedern besuchten Jahreshauptversammlung legte der Ausschuß Rechenschaft über das Geschäftsjahr 1965 ab.

Die Sorgen und Nöte der Hüttenreferenten unserer beiden sektionseigenen Hütten, Hochrieshaus und Brunnsteinhaus und die geleistete, mühevollere Betreuungarbeit gehen aus den nachfolgenden Berichten hervor. Die Instandhaltung der beiden Häuser, der Toiletten-Neubau für das Brunnsteinhaus, die Sicherstellung der Wasserversorgung beider Häuser, die Lösung des Transportproblems für die Versorgung des Hochrieshauses ergeben in den kommenden Jahren für die Sektion eine finanzielle Belastung, die trotz der Zuschüsse des Bayer. Staates und des Hauptvereins nur sehr schwierig zu meistern sein wird. In diesem Zusammenhang ergeht an alle Mitglieder wiederum die Bitte, durch freiwillige Arbeitsleistung oder Spenden die Durchführung dieser Aufgaben zu erleichtern. Für die bisher schon geleisteten Unterstützungen dankt der Ausschuß besonders.

Wie in den vergangenen Jahren waren auch im Berichtsjahr die Gemeinschaftsfahrten der Touren- und Wandergruppe trotz des „nicht immer“ strahlenden Wetters ein großer Erfolg; die durchwegs erheblichen Teilnahmezahlen bezeugen dies.

Die Jungmannschaft und Jugendgruppe konnte ebenfalls in Gruppen- und Einzelfahrten schöne Erfolge erzielen. Wie der Leiter dieser Gruppe in seinem Bericht darlegte, wäre eine Trennung zwischen Jungmannschaft und Jugendgruppe dringend geboten, um die doch verschiedene Förderungsarbeit der Gruppen intensiver betreiben zu können. Ein eigener Leiter für die Jugendgruppe konnte bisher jedoch nicht gefunden werden. Es wäre erfreulich, wenn sich doch noch ein Mitglied für diese gewiß nicht undankbare Aufgabe zur Verfügung stellen würde.

Die im Winter abgehaltenen Lichtbildervorträge waren jeweils gut besucht, die teilnehmenden Mitglieder waren jedoch sehr in der Minderzahl.

Am 3. Donnerstag im Monat trafen sich auch dieses Jahr viele Mitglieder beim Sektionsabend im Weinhaus Bößl.

Im Anschluß an die Jahreshauptversammlung der Sektion beschrieb Herr Werner Käsweber in einem ausführlichen Lichtbildervortrag seine Kundfahrt in den Hindukusch.

Beim Bayerischen Sektionentag am 12. Juni 1965 in Coburg war die Sektion durch das Ehrenmitglied Deeg, bei der Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins am 25. September 1965 in Oberstdorf durch die Ausschußmitglieder Franz Bauer, Otto Breitsameter, Rudolf Deeg und Heinrich Stöckl vertreten.

II. Todesfälle

Seit der letzten Jahreshauptversammlung sind verstorben:

B i e b e r Julius, Bundesbahnamtman, Traunstein
B ö ß l Konrad, Amtmann, Rosenheim
H a s l a c h Helmut, Rosenheim
H e n g g e Gustav, Oberingenieur, München
M a i s Betti, Schloßberg
R i t t h a l e r Sofie, Rosenheim
S c h i n a g l Ludwig, Bezirksleiter, Rosenheim
W a g n e r Karl, Oberwerkmeister, Rosenheim

Die Sektion wird ihren verstorbenen Mitgliedern stets ein treues Gedenken bewahren.

III. Ehrungen

Für langjährige Zugehörigkeit zum Deutschen Alpenverein konnte der Vorsitzende das Ehrenzeichen überreichen

für 50 Jahre an

Hans Pankofer, Schloßberg

für 40 Jahre an

Johann Ganzer, Thansau

für 25 Jahre an

Anni Amann, Schloßberg
Hans Gantner, Rosenheim
Karl Külbel, Kiefersfelden
Reinhold Popp, Kolbermoor
Ada Rothaupt, Rosenheim
Sepp Schönbauer, Kolbermoor

Der Vorsitzende sprach den Jubilaren den Dank für ihre Treue zum Deutschen Alpenverein aus und wünschte ihnen noch viele gesunde Bergsteigerjahre.

IV. Kassenbericht

Berichterstatter: Otto Breitsameter

Im Geschäftsjahr 1965 betragen

die Einnahmen	34 463,32 DM
die Ausgaben	19 377,54 DM
der Überschuß	15 085,78 DM
Passivsaldo 31. 12. 1964	32 106,47 DM
Passivsaldo 31. 12. 1965	17 020,69 DM

Der Voranschlag für 1966 beträgt in Einnahmen und Ausgaben 30 200,— DM. (Hierin sind jedoch die durch Zuschüsse des Bayer. Staates und des Hauptvereines nur teilweise gedeckten Ausgaben für die notwendigen Baumaßnahmen „Brünsteinhaus“ nicht enthalten.)

Der Überschuß von rund 15 000,— DM setzt sich zusammen aus dem 1965 vereinnahmten aber noch nicht verbrauchten Zuschuß des Hauptvereins für die Hochrieshütte und aus Beitragseinnahmen.

Die Rechnungs- und Kassenführung wurde von Herrn Ludwig Ziechnaus geprüft und in Ordnung befunden; die Entlastung wurde dem Kassensführer von der Versammlung einstimmig erteilt.

V. Mitgliederstand 1965

A-Mitglieder	627
B-Mitglieder	351
Jungmannschaft	32
Jugend	15
Kinder	37

VI. Hochrieshaus

Berichterstatte: Franz Bauer

Die Abrechnung für das Wirtschaftsjahr 1965 hat für das Hochrieshaus, trotz des kühlen und zum Teil verregneten Sommers, eine ansteigende Frequenz ergeben. In den Wintermonaten, im ersten und letzten Vierteljahr, ist das Haus ausgesprochen gut besucht worden.

Registriert wurden 1848 Übernachtungen, um 210 mehr als 1964. Diese Steigerung ist wohl nicht zuletzt auf die guten Übernachtungsmöglichkeiten zurückzuführen.

Die Tagesgäste können wie immer nur schätzungsweise angegeben werden und sind zwischen 9000 bis 11 000 nicht zu hoch gegriffen.

Am 7. Juni, es war der Pfingstmontag, verstarb ganz unerwartet auf dem Hochrieshaus unser vormaliger 2. Vorsitzender und Schriftführer Herr Konrad Böbl. Wir alle waren durch den plötzlichen Tod dieses überaus verdienstvollen Mitarbeiters tief betroffen. Konrad Böbl hat sich den verschiedensten Aufgaben, die es um den Fortbestand der Sektion zu lösen gibt, gern und arbeitsfreudig gewidmet. Insbesondere war es das Hochrieshaus, für dessen Entwicklung er größtes Interesse zeigte und uns große Hilfsbereitschaft geboten hat. Konrad Böbl war einer, der selbst auch Hand anlegte, wenn Not am Mann war, der die Hemdärmel aufkrempelte und mit seinen Fäusten zupackte. Er war eine Bergsteigerpersönlichkeit. Nicht gemessen an der Extremität seiner Bergfahrten, doch aber an deren Vielzahl, seiner engen Verbundenheit mit der Bergwelt, seiner Einstellung zu alpinen Aufgaben, seinem Idealismus und schließlich seiner ausgeprägten Bergkameradschaft.

Kein Wunder, daß sein Tod in der Reihe der „Alten Herren“ und speziellen Freunde der Hochries eine Lücke hinterlassen hat, die einfach nicht mehr zu schließen ist. Die Hochries, der Berg, den er wohl am meisten bestiegen hat,

ist zu seinem Schicksalsberg geworden. Angesichts der schönen Rundschau hat sie ihn, wenn man so sagen kann, in ihre Arme genommen, zum ewigen Schlummer.

Wir aber wollen ihm stets dankbar sein für seine erfolgreiche Tätigkeit, für seine Aufgeschlossenheit und für seine Treue.

Im vergangenen Jahr mußten wir unsere Aufmerksamkeit der Wasserversorgung zuwenden, nachdem die Widderanlage gar nicht mehr recht funktionieren wollte. Zunächst stellten wir fest, daß die Zuleitung an der Stelle unterbrochen war, wo wir sie ein Jahr vorher bereits durch Einsetzen von neuen Rohren repariert hatten. Eine Steinlawine hatte sie abgeschlagen, die durch den Bau einer Straße im Gebiet vom Karkopf ausgelöst wurde.

Der Bauherr der Straße hat die Leitung anstandslos wieder instand setzen lassen. Aber trotzdem hat der Widder immer wieder ausgesetzt. Nachdem Wasser durch den niederschlagsreichen Sommer genügend vorhanden war, mußten wir dazu übergehen, die Druckleitung vom Widder ab bis zu den Reserven zu untersuchen. Am 4. September hat ein Trupp von ca. 10–12 freiwilligen Helfern, darunter auch unser Herr Vorsitzender und unser Herr Tourenwart, 56 Muffenstellen aufgedrabbt, um diese Rohrverbindungen auf die Dichtheit untersuchen zu können. Drei undichte Muffen wurden gefunden. Sie wurden sofort durch Rohrdichtschellen repariert. Man hat bei dieser Gelegenheit auch den Zustand der Rohre, soweit dies möglich war, betrachtet und dabei festgestellt, daß diese wohl Rostnarben aufweisen, die jedoch nicht so stark sind, um befürchten zu müssen, sie wären in nächster Zeit auszuwechseln. Diese Rohre sind nämlich sehr starkwandige Hochdruckrohre. Trotz dieser vorgenommenen Reparaturen hat der Widder kein Wasser gefördert.

Es wurde uns klar, daß auch die beweglichen Teile des Widders einmal wieder überholt werden müssen. Bei der Instandsetzung des Widderhäusl am 30. Oktober wurde das Stößelventil mitsamt der Lagerung abgebaut und zur Reparatur in die Werkstätte genommen.

Das Widderhäusl glich bald einer Ruine und es war höchste Zeit, auch da einzugreifen, bevor es zu spät war. Wieder waren es Sektionsmitglieder, die sich im freiwilligen Einsatz zur Verfügung stellten und das Baumaterial, wie Ziegelsteine, Zement, Kalk und Sand von der Spatenau, wo wir es hinauffahren lassen konnten, zur Baustelle getragen haben. Mit Unterstützung von zwei Fachkräften wurde der Ausbau vorgenommen, so daß sich das Widderhäusl heute wieder in einem baulich guten Zustand befindet.

Allen Helfern, die so einsatzfreudig mitgewirkt haben, sei hiermit der Dank der Sektion ausgesprochen. Unserem Koreferenten der Hochries, Herrn Max Schlosser, aber gebührt besonderer Dank und Anerkennung für die Reparatur an der Widderanlage.

Der vom Verwaltungsausschuß genehmigte Zuschuß von 6000,— DM für den weiteren Ausbau des Hochrieshauses ist für die Anschaffung eines neuen

Küchenherdes verwendet worden. Der Herd wurde bereits von der Firma Wamsler in München geliefert und steht zum Transport mit einem Hub-schrauber bereit.

Die Küche, die bis jetzt immer noch verwaist war, muß dann in Betrieb genommen werden, um das Haus endlich seiner Bestimmung zuzuführen.

Ich möchte nicht versäumen, den Pächtersleuten Seebacher für die im vergangenen Jahr geleisteten Dienste den Dank der Sektion auszusprechen.

VII. Brunnsteinhaus

Berichterstatte: Heini Stöckl

Der Besuch des Brunnsteinhauses war mit 1935 Übernachtungen und rund 6150 Tagesgästen ungefähr gleich dem des Vorjahres.

Wegen des notwendigen Neubaus der Toilettenanlage wurden im Berichtsjahr keine wesentlichen Reparaturen durchgeführt. Lediglich in einem Zimmer wurden zwei alte Holz-Bettgestelle durch neue Stahlrohr-Bettstellen mit neuen dreiteiligen Matratzen ersetzt.

Für das Jahr 1965 war eigentlich der uns vom Landratsamt zur Auflage gemachte Toilettenneubau vorgesehen. Mit dem Neubau konnte jedoch nicht begonnen werden, da das Plangenehmigungsverfahren buchstäblich am Wasser hängengeblieben ist und inzwischen kam der Winter.

Am 27. 4., an einem Mittwoch, konnte ich mit einem Herrn vom Gesundheitsamt und vom Wasserwirtschaftsamt die jetzige Anlage besichtigen. Wasserproben ergaben, daß unser Wasser gut ist, die befürchtete Chlorung des Wassers kann unterbleiben. Für die Gelder, die wir vom Bayer. Staat über den Hauptverein für den 1. Bauabschnitt erhalten, sind jetzt feste Zusagen da. Leider wird der Großteil für die Erneuerung der Wasserbeschaffungsanlagen, d. h. Erneuerung der Quelfassung, sowie Errichtung einer neuen und größeren Wasserreserve untererdig und für die Abwasserbeseitigung benötigt werden. (Anlage eines Dreikammersystems.)

Wir hoffen jedoch zuversichtlich, daß 1966 der 1. Bauabschnitt begonnen und auch möglichst vollendet werden kann. Da wir unbedingt Eigenleistungen erbringen müssen, möchte ich jetzt schon vorsorglich anfragen, ob und inwieweit Sektionsmitglieder bereit sind, uns dabei zu helfen. Die Jungmannschaft steht schon bereit und wartet auf Arbeit. Es wird noch genug anfallen.

Der Winter 1965/66 ist mit verhältnismäßig wenig Schnee vorübergegangen, was sich auf die sonst sehr wenigen Winterbesuchszahlen auswirkte. Als unser Wirt jedoch im März glaubte, schon wieder mit seinem Haflinger fahren zu können, da kam der Winter doch noch einmal mit ganz schönen Schneemassen und es wurde doch wieder Karfreitag, bis es gelang, das erstemal zu fahren, um die dringend benötigten frischen Lebensmittel zu beschaffen.

Unsere Pächterseheleute Hans und Julie Bichler haben auch in diesem Jahr das Haus im besten Zustand gehalten und bestens für das leibliche Wohl der Besucher gesorgt. Es sei ihnen hiermit im Namen der Sektion herzlichst gedankt.

Durch die jetzt angehenden Baumaßnahmen, die unvermeidlich geworden sind, wird es wohl heuer nicht so schön sauber um das Haus aussehen wie Sie es gewöhnt sind. Aber ich möchte Sie hier nochmals bitten, helfen Sie uns. Wir

sind für jede angebotene Hilfe aus Mitgliedskreisen dankbar, damit das Haus bald wieder ein Ort der Ruhe und Erholung und noch schöner wird.

VIII. Jungmannschaft und Jugendgruppe

Berichterstatter: Jörg Mitterer

Das Jahr 1965 fing für uns recht vielversprechend an, mit einer Reihe von Neuzugängen einerseits und einigen recht glücklich verlaufenen Skitouren andererseits. Zwar brachte schon hier die Lawinengefahr, die ja bei den ungewöhnlichen Schneemengen weit über das Normalmaß hinausging, einige Terminverschiebungen und Programmänderungen mit sich, aber trotzdem glückten unsere Fahrten in die Wattener Lizum (Weihnachten), zum Glungezer, dem Hocheiser und zu Ostern zur Amberger Hütte im Stubai bei schöner Wetter und sicheren Verhältnissen. Sie fanden immer rege Beteiligung und trugen so viel zum kameradschaftlichen Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe bei.

Das Anklettern an der Kampenwand bildete dann, wie alljährlich, den Auftakt in die Kletterzeit, hauptsächlich mit dem Sinn, unsere „Neulinge“ in die wichtigsten Grundlagen des Kletterns, wie Knoten, Abseilen, Sicherungsweise der Partner und den Gebrauch der technischen Hilfsmittel einzuführen. Im Laufe des Sommers überfiel uns jedoch langsam aber stetig ein erschreckendes Phlegma, heraufbeschworen durch die fortwährenden Rückschläge und Enttäuschungen, die uns das andauernde und kalte Regenwetter bescherte. Gänzlich ließen wir uns aber trotzdem nicht verdrießen und erzielten, teils mit der Gruppe und teils einzeln, noch eine ansehnliche Reihe von Touren im Wilden Kaiser, den Berchtesgadener Alpen, im Dachstein, Gesäuse, Wetterstein, im Karwendel, in der Brenta, Sella, Pala, dem Rosengarten, der Tofana, dem Zinnengebiet, in den Tauern, den Zillertaler und Stubai Alpen, im Ötztal, Silvretta, Ortler, Bernina, Bergell, Berner Oberland, im Wallis und im Montblanc-Gebiet.

Auch der deutsch-französische Jugendaustausch, der unsere Teilnehmer ins Dauphine, das Val d'Isère und an den Montblanc bei Chamonix führte, fand erfreulichen Zuspruch.

In den Heimabenden beschäftigten wir uns neben vielen Diavorträgen, die uns allen die Erlebnisse der Gefährten nahebrachten, unter anderem mit Lawinenkunde, Erste-Hilfe- und Rettungsübungen für Schnee und Fels, Gebrauch von Karte, Kompaß und Höhenmesser und ähnlichen Themen.

Abschließend möchte ich noch eine Bitte vorbringen: Unserer Jungmannschaft geht, zu Recht, der Ruf voraus, daß sie extrem sei. Nun, dies beinhaltet beileibe nichts Nachteiliges, der DAV unterstützt und begrüßt es, ja er setzt es sogar in seinen Satzungen für Jungmannschaften in geringem Maße voraus, und wir sind bestrebt, diesen Ruf auch zu wahren. Die Schwierigkeit liegt nun darin, daß diese extreme Jungmannschaft verschmolzen ist mit der Jugend-

gruppe. Von ihr, deren Mitglieder 14–18 Jahre alt, unter Umständen noch jünger sein können, dürfen solche Leistungen natürlich nicht erwartet werden. Daraus ergibt sich, daß die Arbeit in solch einer zusammengewürfelten Gruppe, hauptsächlich auch bei Gemeinschaftsfahrten, sich unter diesen Gesichtspunkten sehr unvorteilhaft gestaltet. Unser Bestreben geht also dahin, die beiden Gruppen zu trennen. Dies kommt ja letzten Endes unserer gesamten Sektion zugute. Voraussetzung hierfür ist jedoch, daß ein spezieller Jugendleiter gefunden wird, der sich dieser gewiß nicht leichten Arbeit hingeben kann und Freude daran findet.

IX. Sektionstouren 1965

Berichterstatter: Heinz Heidenreich

Das Jahr 1965 war eines der erfolgreichsten in den 7 Jahren seit der Durchführung unserer Sektionstouren. Das gilt sowohl für die Anzahl der 9 ausgeführten Fahrten als vor allem auch für die Beteiligung, die bisher im Durchschnitt bei 22–28 Personen lag und im vergangenen Jahr auf 37 Personen anstieg. Damit scheint aber auch die oberste Grenze dessen erreicht, was man den Hüttenwirten wegen Übernachtung und dem Tourenführer wegen Verantwortung zumuten kann. Diese Verantwortung läßt sich sowieso nur deswegen übernehmen, weil die Mehrzahl der Teilnehmer selbständige Alpinisten mit Erfahrung sind, denen wieder Führungsaufgaben übertragen werden können. Sollten die Teilnehmerzahlen weiterhin steigen, so bleibt bei Übernachtungstouren nur die Beschränkung auf eine Höchstzahl sowie die Schaffung weiterer Tourenmöglichkeiten. Im Verfolg dieses zweiten Punktes konnte dank der Bereitwilligkeit eines unserer Mitglieder, Herrn Pfahler, an die Durchführung weiterer Gemeinschaftstouren mit engeren Zielen herangegangen werden.

Darf ich nun kurz auf die einzelnen Touren eingehen, die wiederum ohne jeden Unfall verlaufen sind (in Klammern die Teilnehmerzahl):

17. 1. Geigelstein über Ettenhausen (27). Trotz anfänglichen Regens bestanden die Teilnehmer auf Durchführung der Tour und behielten mit ihrem Optimismus recht.
7. 3. Seespitzl im Gerlossteingebiet (47). Bei strahlender Sonne zogen wir unsere Spur über unberührte, tiefverschneite Hänge.
- 19./22. 3. Franz-Senn-Hütte im Stubai (39). Bestiegen wurden Schrankogel und Kräulscharte.
- 1./2. 5. Wattener Lizum (37). Es sollte eine Fahrt ins Blaue sein, doch die Geheimhaltung klappte nicht recht. Der Mai fing so schön an, daß unser Hochries-Referent Franz Bauer sogar ein (nicht ganz freiwilliges) Bad riskierte. An Gipfeln wurden bestiegen Graue Wand, Torwand, Geierspitze, Pluderling und Mölser Sonnenspitze.
20. 6. Guffert-Überschreitung (34). Die erste Sommertour mit geplantem Abstieg ins Tegernseer Tal fand bei Blitz, Donner und Wolkenbruch ein vorzeitiges, feuchtes, aber trotzdem fröhliches Ende.
- 10./11. 7. Tennengebirgsüberschreitung (35). Aufstieg von Werfen-Weng zur Dr.-Heinrich-Hackl-Hütte. Abstieg über Bleikogel nach Abtenau, wo uns kühles Bier und Bad erfrischten.

- 7./8. 8. Wiesbachhorn (42). Sowohl der Normalweg über den Kaindlgrat als auch die Nordwestwand erlebten bei besten Verhältnissen einen Massenauftrieb.
- 3. 10. Rofan-Überschreitung (35). Erfurter Hütte – Rofanspitze – Bettlersteig – Steinberg waren die Stationen dieser schönen Herbstwanderung.
- 6./7. 11. Brunnstein (35). Zum Abschluß des Bergjahres besuchten wir auch in großer Besetzung unser Brunnsteinhaus, wo uns unsere Wirtsleute kulinarisch und musikalisch voll zufriedenstellten.

An Wanderungen wurden durchgeführt am:

- 3. 10. Asten – Rehleitenkopf – Riesenkopf (6)
- 17. 10. Vorderkaiserfelden – Petersköpfl (10)

Für den Sommer 1966 sind folgende Fahrten vorgesehen:

- 5. 6. Brentenjoch – Kaindlhütte – Walleralm – Kufstein
- 19. 6. Bamberger Hütte (Kelchsau)
- 26. 6. Treffauer
- 3. 7. Risserkogel
- 17. 7. Lenggrieshütte
- 23./24. 7. Dachsteinüberschreitung
- 6./7. 8. Reiteralpe
- 10./11. 9. Großglockner
- 8./9. 10. Hoher Göll
- 5./6. 11. Hochries

Weiterhin sind für Herbst vorgesehen Reiterspitze und Solstein im Karwendel. Die Fahrten werden wie bisher im Schaukasten und in der Presse bekanntgegeben.

Schließlich ist noch auf die regelmäßigen Sektionsabende hinzuweisen, die jeden dritten Donnerstag im Monat stattfinden und selbstverständlich allen Mitgliedern offenstehen.

X. Vorträge

Berichterstatter: Epimach Lachauer

Im Winterhalbjahr 1965/66 wurden insgesamt sechs Lichtbildervorträge durchgeführt:

1. Am 22. Oktober 1965 Diavortrag mit dem Titel „Durchsteigung der Eiger nordwand 1964“ von Stefan R a u s c h aus Trostberg.
2. Am 19. November 1965 Diavortrag mit dem Titel „Sieg und Tragik am Nanga Parbat 1962“ von Hubi S c h m i d b a u e r aus Schliersee.
3. Am 11. Januar 1966 Diavortrag mit dem Titel „Skiland Stubai“ von Albert B a u m g a r t n e r aus München.
4. Am 8. März 1966 Diavortrag „Hohe Route von Chamonix nach Saas Fee“ von K a p p e l s b e r g e r, Bundesgrenzschutz Rosenheim.

5. Am 12. April 1966 Schmalfilmvortrag mit den 3 Titeln „Mit den Firngleitern unterwegs“, „Frühsommer in den Dolomiten“ und „Leuchtende Grate der Bernina“ von Albert Schweitzer aus München.
6. Am 13. Mai 1966 Tonfilm- und Diavortrag mit dem Titel „Eigernordwand-Direttissima 1966“ von Jörg Lehne, Mitglied der Alpenvereinssektion Rosenheim aus Stuttgart.

Die Besucherzahlen bei den einzelnen Vorträgen waren durchwegs hoch, woraus zu schließen ist, daß sich die Vorträge der Alpenvereinssektion Rosenheim nicht nur in den Kreisen der Sektion selbst, sondern darüber hinaus auch bei Nichtmitgliedern allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Man war bemüht, gute Referenten zu finden und soweit möglich, den vielseitigen Interessen von Bergsteigern, Wandergruppen, Hochalpinisten und extremen Kletterern gerecht werden.

Den Höhepunkt der Vortragsreihe im Winterhalbjahr 1965/66 bildete der vor fast ausverkauftem Hause am 13. Mai 1966 im Großen Hofbräusaal durchgeführte Tonfilm- und Diavortrag von Jörg Lehne über die „Eigernordwand-Direttissima 1966“, der zugleich als Abschluß vorgesehen war.

Wenn man einen Querschnitt hinsichtlich der Besucher unserer Vorträge macht, muß allerdings festgestellt werden, daß die Zahl der Nichtmitglieder weitaus größer als die der Mitglieder ist. Es bleibt zu hoffen, daß die Bemühungen der Alpenvereinssektion Rosenheim, gute Lichtbildervorträge mit ebenso guten Vortragenden zu gewinnen, im kommenden Winterhalbjahr 1966/67 durch einen vermehrten Besuch von Mitgliedern der Sektion Rosenheim honoriert wird.

XI. Bücherei

Der Betreuer der Bücherei, Herr Feistl, gibt die Öffnungszeiten der Bücherei jeweils im Aushang bei der Geschäftsstelle bekannt.

Auf den reichhaltigen Bestand der Bücherei wird besonders hingewiesen.

XII. Geschäftsstelle

Dem Jahresbericht liegt wieder ein Merkblatt der Geschäftsstelle bei, dessen Beachtung den Mitgliedern empfohlen wird.

Geschäftsstelle befindet sich weiterhin im Klepperhaus, Max-Josef-Platz 22, II. Stock, Telefon 19 01. Sie ist bis auf weiteres Montag, Mittwoch und Freitag von 15–18 Uhr besetzt.

Abschließend sei allen gedankt, welche die Arbeit des Ausschusses tatkräftig unterstützten.

Rosenheim, im Mai 1966

Berg Heil!
Der Ausschuß!



Postscheckkonto München Nr. 139 28
Bankkonto: Kreis- u. Stadtparkasse Rosenheim
Geschäftsstelle: Max-Josefs-Platz 22/II.

Merkblatt für 1966

Die ordentliche Mitgliederversammlung fand am 24. Mai 1966 statt.

Beitragssätze für	1966
A-Mitglieder	24,- DM
B-Mitglieder	12,- DM

B-Mitglieder können sein:

- Ehegatten von „A“-Mitgliedern,
- Personen zwischen 18 und 28 Jahren, die noch in Berufsausbildung stehen, oder sonst kein eigenes Einkommen haben,
- auf Antrag Familienväter (sonst „A“-Mitglieder), die mit wenigstens 3 unversorgten Kindern oder mit Ehefrau und mindestens 2 unversorgten Kindern einer Sektion des DAV angehören.
- Mitglieder, die das 65. Lebensjahr überschritten haben, dem DAV mindestens 20 Jahre angehören, und einen entsprechenden Antrag stellen.
- Auf Antrag Sektionsmitglieder, die aktiv in der Bergwacht tätig sind.

C-Mitglieder

das sind Mitglieder, welche auch einer anderen Sektion des DAV angehören und von dort die Jahresmarke erhalten.

Jungmannen von 18 bis 25 Jahren 8,- DM

Jugend von 14 bis 18 Jahren 5,- DM

Die Beitragssätze für Jungmannen und Jugend gelten nur für Jugendliche, die regelmäßig an den Gruppenabenden teilnehmen und dies durch eine Bestätigung des Jungmannschaftsleiters nachweisen.

Kinder von Mitgliedern bis zum 18. Lebensjahr 2,- DM

Mitglieder, die dem DAV 50 Jahre und länger angehören, zahlen an den DAV keinen Beitrag mehr und erhalten die Jahresmarke unentgeltlich; sie entrichten nur den Beitrag an die Sektion in Höhe von 12,- DM

Diejenigen Mitglieder, die noch nicht im Besitze der diesjährigen Jahresmarke sind, werden gebeten, den fälligen Beitrag umgehend auf die am Kopf dieses Blattes angegebenen Zahlstellen einzuzahlen bzw. zu überweisen. Wir wären auch dankbar, wenn Sie bei Einsendung des Mitgliedsbeitrages oder bei gelegentlichen Anfragen das Rückporto beilegen würden; für den einzelnen ist der kleine Betrag bestimmt keine Mehrbelastung.

Fahrtenprogramm 1966:

Fahrtengruppe:	Wandergruppe:
17./18. Sept. 1966: Dreitorspitze	4. Sept. 1966: Reiteralpe
8./9. Okt. 1966: Hoher Göll	16. Okt. 1966: Klausen-Alm
5./6. Nov. 1966: Hochries	

Zeitliche Änderungen bleiben vorbehalten. Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle; ferner Bekanntgabe im Schaukasten (Klepperhaus) und in der Presse.

Mitteilungen des DAV

Seit 1964 erhalten alle A- und Jungmannschaftsmitglieder zweimonatlich obligatorisch die DAV-Mitteilungen über die Post zugestellt. Die Anschriften hierzu hat die Zentralkartei des DAV in München von ihren Sektionen erhalten. Neue Anschriften oder Adressenänderungen, wie auch Abmeldungen haben eben die Sektionen der Zentralkartei allmonatlich mitzuteilen.

Sollten A- oder JM-Mitglieder die Mitteilungen nicht oder nicht regelmäßig erhalten, so wollen sie jeweils zunächst bei ihrem zuständigen Zeitungs-postamt reklamieren, das auch feststellen kann, ob eine Einweisung vorliegt. Nur wenn keine Einweisung vorliegt, wäre die Geschäftsstelle der Sektion zu verständigen, die dann das weitere veranlassen wird. Es ist auch möglich, daß die Mitteilungen doppelt geliefert werden. Wir bitten auch hier um gefl. Meldung. Zur reibungslosen und raschen Abwicklung des Verfahrens wird daher dringend gebeten, jede Anschriftenänderung sowie Todesfälle usw. alsbald der Sektion mitzuteilen, was auch für die Geschäftsstelle bei ihrer umfangreichen Tätigkeit eine wesentliche Erleichterung bedeuten würde.

Unfallversicherung

Auf die bestehende Unfallversicherung für alle A- und B-Mitglieder und für Jungmannen, Jugend und Kinder als Selbstschutzeinrichtung wird besonders aufmerksam gemacht. Sie sorgt für die Bergung der in Bergnot geratenen Mitglieder. Es wird hierfür kein Sonderbeitrag erhoben. Voraussetzung ist jedoch, daß der laufende Mitgliedsbeitrag vor Eintritt eines Unfalles einbezahlt ist. Nähere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle.

Hüttenschlüssel: Für alle mit AV-Schloß versehenen Hütten liegen die Schlüssel bei der Geschäftsstelle auf und können dort unentgeltlich ausgeliehen werden. Einsatzgebühr 20,- DM, Verzögerungsgebühr nach einem Monat nach Ausleihetag für jeden angefangenen Monat 1,- DM.

Bücherei: Die Bücherei der Sektion im Flötzinger Löchl ist in den im Schaukasten (Klepperhaus) angegebenen Zeiten geöffnet.

Geschäftsstelle. Die Geschäftsstelle befindet sich im Klepperhaus, Max-Josefs-Platz 22, Eingang in der Passage, II. Stock. Sie ist geöffnet jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 15–18 Uhr.

Änderungen werden im Oberbayerischen Volksblatt (Veranstaltungskalender) und im Aushangkasten bekanntgegeben.

Schließlich nochmals die Bitte, nach Empfang dieses Schreibens den fälligen Beitrag, soweit nicht bereits geschehen, umgehend zu bezahlen. Künftig bitten wir den Beitrag jeweils bis spätestens 1. April zu entrichten, da zu diesem Zeitpunkt der Beitragsanteil an den Hauptverein abzuführen ist.

Berg Heil!
Der Ausschuß

Dieter Vögele, 1940 in München geboren, trat 1957 in die Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins ein. Eine Dolomitenfahrt war der aktuelle Anlass um auf den Alpenvereinsstütten die Mitgliedervorzüge in Anspruch nehmen zu können. Zwei Bürgen waren damals notwendig, einer davon war der damalige Kassier des Vereins Otto Breitsameter und Rudolf Deeg.

Die Bayerischen Voralpen, das Zillertal, der Wilde Kaiser waren in den Anfängen die Spielwiesen des jungen Bergwanderers und Bergsteigers. In den 60er Jahren waren es vor allem die hohen europäischen Berge die lockten. Die schweizer und französischen Viertausender.

Am 24.4.1967 wurde er zum Beisitzer in den Sektionsausschuss gewählt. Hintergedanke war sicher einen Nachfolger für das Amt des künftigen Schatzmeisters aufzubauen. Zunächst unterstützte er den Schatzmeister Rudi Bruckdorfer bis er in der Ära Dr. Günter Bauer 1976 offiziell zum Schatzmeister gewählt wurde.

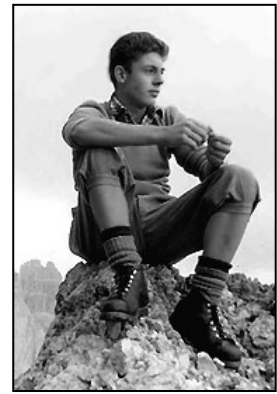
1972 verunglückte seine Schwester Roswitha Brandstetter auf einer Sektionstour zur Dreiherrnspitze tödlich.

Bergsteigen und Schitouren waren und sind neben seinem Beruf in der Sparkasse Rosenheim sein Hobby. Als ausgebildeter Fachübungsleiter Schihochtouren stellt er sich auch in den Dienst der Sektion um Gleichgesinnten bei geführten Touren die Schönheiten der Bergwelt näher zu bringen. Es lockten auch die Berge der Welt. Mit seiner Frau Christa, die sich jahrelang um die Mitgliederverwaltung kümmerte, hat er alle 4000er der Schweiz bestiegen ob zu Fuß oder mit Ski. Elbrus, Kilimandscharo, Pisang Pik, Ararat, Berge in Südamerika, der Mongolei waren erfolgreiche hohe Ziele.

Bis heute übt er das Amt des Schatzmeisters mit großem Engagement aus. Dr. Günter Bauer, Ludwig Hieber, Franz Knarr waren seine Weggefährten als Vorsitzende der Sektion. Zwei Hüttenwirte am Brunnsteinhaus, zehn am Hochrieshaus sah er kommen und gehen. Eine professionelle Geschäftsstelle und viele Hütten Um- und Modernisierungsbaumaßnahmen tragen seine Handschrift.

Für seine Arbeit und sein Herzblut, das in diesem jahrzehntelangen Wirken für die Sektion steckt, verlieh ihm die Sektion zu seinem 60. Geburtstag die Ehrenmitgliedschaft; 2002 erhielt er das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste von im Ehrenamt tätigen Frauen und Männern.

Nach so vielen Jahren im Vorstand der Sektion hat er nun Dokumente der Entwicklung der Sektion zusammengestellt. In Buchform und auf CD ist die Geschichte der Rosenheimer Alpenvereinssektion festgestellt.



auf einem Dolomitengipfel



auf dem Finsteraarhorn



auf dem Castor



auf dem Ararat



als Sparkassendirektor überreicht er 1987 seinem 1. Vorsitzenden Ludwig Hieber einen Spendenscheck